

stützen. Von Ingeborg G l i e r selbst stammt etwa ein Drittel des Bandes mit den Themenbereichen ‚Kleine Reimpaargedichte und verwandte Großformen‘ (Kap. 2) sowie ‚Geschichtsschreibung‘ (Kap. 9). Im ersten Kapitel schickt sie als Einleitung eine Zusammenschau über die hier im weitesten Sinne als Schriftkultur verstandene deutsche Literatur dieser historisch so bewegten Epoche voraus. Sie stellt die literarischen Zentren vor, schildert die Gattungsvielfalt und geht auf die Verhältnisse von Vers zu Prosa sowie von Deutsch zu Latein ein. Als Charakteristika dieses Jh. hebt sie schließlich Allegorie, Mystik und den Hang zu Summen und Kompendien hervor. Auswahlbibliographie und Register runden den Band ab. Mit ihm sind die Autoren nicht nur, wie I. Glier am Ende des Vorworts (S. XIII) bescheiden hofft, „ein gutes Stück vorangekommen“ auf dem Wege zur „gültige[n] Literaturgeschichte des 14. Jahrhunderts“ – sie haben gewiß einen Meilenstein gesetzt.

Ulrich Montag

Krieg und Frieden im Horizont des Renaissance-Humanismus, hg. von Franz Josef W o r s t b r o c k (Deutsche Forschungsgemeinschaft. Mitteilung der Kommission für Humanismusforschung 13) Weinheim 1986, Acta humaniora, X u. 212 S., DM 69. – Aus diesem Sammelband sei auf zwei Aufsätze hingewiesen: Dietrich K u r z e, Zeitgenossen über Krieg und Frieden anlässlich der Pax Paolina (röm. Frieden) von 1468 (S. 69–103): Der von Paul II. initiierte Friede von 1468 hat ein vielfältiges literarisches Echo gefunden; K. stellt die Schriften von Domenico de' Domenichi, Ambrogio Massari, Domenico Galletti, Giovanni Antonio Pandonni, Bartholomeo Sacchi (Platina) und Roderigo Sánchez de Arévalo vor. Dieter M e r t e n s, Maximilians gekrönte Dichter über Krieg und Frieden (S. 105–123), zeichnet die Entwicklung von den frühen, recht zurückhaltenden Äußerungen zu den späteren, auf den Triumphator abzielenden Äußerungen nach und beschreibt so eine „Symbiose von Herrscher und Literaten“ (S. 115).

W. S.

---

Marcel D u r l i a t, Die Kunst des frühen Mittelalters (Große Epochen der Weltkunst. Ars Antiqua) Freiburg–Basel–Wien 1987, Herder Verlag, 613 S., 945 Illustrationen, darunter 176 vierfarbige Abb., DM 320. – Nach einer in drei Teile gegliederten Darstellung (Die Königreiche der germanischen Stämme, Die Welt der Karolinger, Das nachkarolingische Europa), die die Entwicklung der Kunst von der Spätantike (6. Jh.) bis zu den Anfängen der Romanik (11. Jh.) beschreibt, bietet der Band eine Dokumentation einer großen Zahl von frühma. Kunstwerken. In diesem Teil werden zum einen Skulpturen, Fresken, Goldschmiedearbeiten, Elfenbeinschnitzereien und Buchmalereien in katalogartiger Form und in kleinen schwarz-weißen Abbildungen dargeboten, zum anderen werden die großen Bauwerke des frühen MA in Grundriß und fotografischer Darstellung sowie durch eine knappe Beschreibung erfaßt. Dieser letzte Abschnitt erlaubt einen Vergleich der Bauten und Kunstwerke, die sich aus dem frühen MA in Europa erhalten haben, und gibt auch die Möglichkeit, die Besonderheiten der Stilentwicklung in den einzelnen Regionen deutlich zu erkennen.

W. H.

Wolfgang S c h ö l l e r, Ein Katalog mittelalterlicher Baubetriebsdarstellungen, Technikgeschichte 54 (1987) S. 77–100, weist 125 Bildzeugnisse aus der Buch-, Glas-